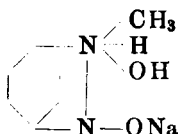


wonach diese Nitrosokörper als innere Azoxyderivate zu bezeichnen wären.¹⁾ Mit einer solchen Formel würden sich allerdings die oben beschriebenen Natriumverbindungen leichter erklären lassen, als nach der alten Constitutionsannahme.

Das Natriumnitrosomonomethylanilin wäre dann durch Addition von Natronlauge unter Lösung einer Bindung zwischen Stickstoff und Sauerstoff entstanden zu denken:



Vielleicht hat man es jedoch bei den Nitrosobasen auch mit veränderlichen, labilen Molekülen zu thun, welche nach den neuesten Versuchen Baeyer's gar nicht so selten zu sein scheinen.

Jedenfalls müsste die Azoxyform leicht in die Nitrosoform übergehen können, da eine grosse Anzahl von Reactionen des Nitrosodimethylanilins und Nitrosophenols sich viel einfacher durch die Annahme einer Nitrosogruppe im Molekül erklären lassen.

Die Arbeiten über die Nitrosamine und Nitrosobasen werden fortgesetzt. Interessant ist namentlich das Nitrosodiphenylamin, welches mit salzsaurem Anilin in alkoholischer Lösung schon bei 100° Indulin bildet und mit überschüssigem Anilin erhitzt, grosse Mengen Azophenin giebt. Wir hoffen bald darüber berichten zu können.

Auch bei dieser Arbeit erfreuten wir uns der reichlichen Unterstützung des Hrn. Dr. S. Hegel, welchem wir unseren besten Dank aussprechen wollen.

Erlangen und Biebrich a. Rh.

**266. A. Piutti: Antwort auf die Bemerkung
des Hrn. W. Wislicenus. Ueber die Vereinigung verschiedener
Ester durch Natrium.**

(Eingegangen am 18. April; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. W. Will.)

Auf die auf Seite 744 des letzten Heftes dieser Berichte enthaltene Bemerkung des Hrn. W. Wislicenus, welcher mir vorwirft, ich hätte seine Arbeit über den Oxalessigester nicht gekannt, kann ich nur antworten, dass meine Abhandlung über die Synthese des Trimesinsäureesters, durch Vereinigung des Ameisen- und Essigesters mittelst

¹⁾ Siehe auch V. Meyer, diese Berichte XX, 532.

Natrium, schon am 14. November 1886 der Akademie dei Lincei in Rom vorgelegt wurde. Meine Arbeit wurde daher vor jener des Hrn. Wislicenus veröffentlicht, welche in dem am 10. Januar dieses Jahres erschienenen Heft XVIII der Berichte enthalten ist.

Ich glaube daher, dass Hr. W. Wislicenus nicht berechtigt ist, dieses Arbeitsgebiet für sich allein in Anspruch zu nehmen.

Sassari, den 10. April 1887. Universitäts-Laboratorium.

267. Rachel Lloyd: Ueber die Umwandlung höherer Homologen des Benzolphenols in primäre und secundäre Amine.

(Eingegangen am 23. April; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Versuche zur Ueberführung des Benzolphenols in Anilin sind wiederholt unternommen worden, aber zunächst mit keinem oder nur geringem Erfolg.

Die HH. V. Merz und W. Weith¹⁾ zeigten jedoch 1881, dass sich aus dem Benzolphenol mit Chlorzink-Ammoniak bei 280—300° nicht nur erhebliche Mengen von Anilin, sondern auch Diphenylamin erhalten lassen.

Buch²⁾ bekam später aus dem Parakresol nach demselben Verfahren wohl primäres, aber nicht mit Sicherheit secundäres Tolyamin.

Unlängst theilten V. Merz und P. Müller³⁾ mit, dass obige Metamorphose des Benzolphenols besonders gut gelinge, wenn zum Chlorzink-Ammoniak Salmiak gesetzt und die Temperatur über 300° erhöht wird.

Die drei Kresole⁴⁾ gehen unter solchen Umständen ausgiebig in die ihnen entsprechenden Mono- und Ditolyamine über und auch aus Xylenolen⁵⁾ wurden primäre und secundäre Amine erhalten.

Beinahe ebenso wirksam wie Chlorzink-Ammoniak und Salmiak erwies sich ein Gemenge von Bromzink-Ammoniak und Bromammonium.

Auf Veranlassung des Hrn. Prof. V. Merz habe ich nach oben erwähnter Methode auch andere, noch höher moleculare Glieder der

¹⁾ Diese Berichte XIII, 1298.

²⁾ Diese Berichte XVII, 2637.

³⁾ Diese Berichte XIX, 2901.

⁴⁾ V. Merz und Müller, diese Berichte XX, 544.

⁵⁾ Müller, diese Berichte XX, 1039.